

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

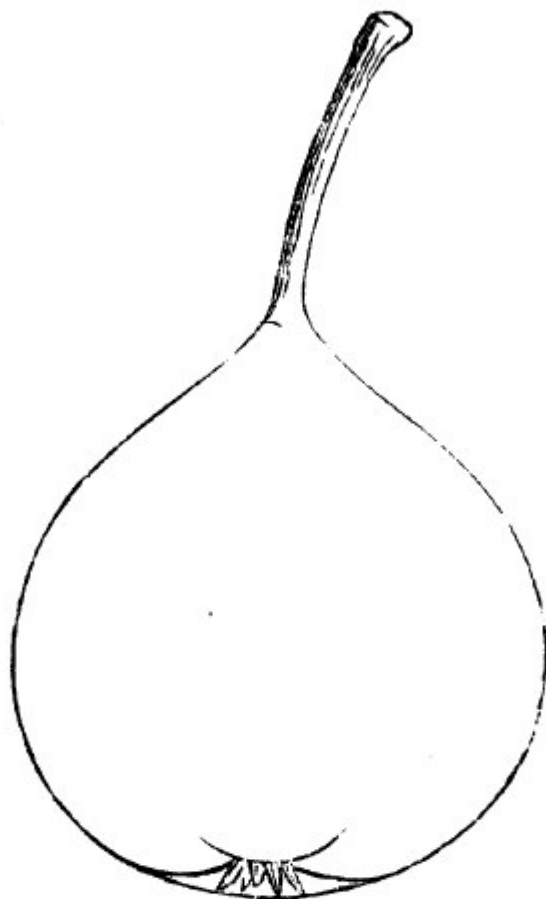


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

Nr. 93. Zweimal tragende Birne. III, 2. 1. Die!; II, 2 a. Suc.; III, 1. Jah n.



Zweimal tragende Birne. Die! (Siedler, Zint) * † S.

Heimath und Vorkommen: dieselbe ist wahrscheinlich deutschen Ursprungs, weil keiner der älteren französischen Pomologen sie erwähnt. — Ich fand sie, wie sie oben vorliegt, in des Hrn. v. König's Baumschule zu Jerusalem bei Meiningen unter dem betreffenden Namen angepflanzt.

Literatur und Synonyme: Sie stimmt mit Die!'s (III, S. 131) Zweimal blühender und zweimal tragender Birne, Zweiträchtige, Deux fois l'an, auch mit L.D.G. XVII S. 165 Taf. 8 und mit Zint's Abbildung und Schilderung derselben im Pom. picot. Letzterer nennt sie nicht richtig Double fleur, denn sie blüht nicht etwa gefüllt und Duhamel beschrieb III, S. 47 als Double fleur eine zwar ähnlich geformte Birne, die aber im Februar bis April reift und wirklich gefüllt blüht, und welche nach dem Bulletin der Gartenbauges. zu Rouen von 1842 S. 66 auch Armonio, Poiré d'Armonie heißt. — Andere nennen sie Doppeltragende Birn, Double fleur et fruit und nach Siedler heißt sie auf Englisch Double flowered Pear, wovon aber Cat Lond. nichts erwähnt, der sie als Deux fois l'an hat. — Ob Riv. III, S. 115 als Deux fois

Pan dieselbe Birne hat, ist zweifelhaft, sie ist auf der Abbildung weit größer und fast rein kegelförmig, obgleich er sie als kugelförmig birnförmig beschreibt, hat grüßliches körniges, aber schmelzendes Fleisch und soll nicht bloß zweimal, sondern sogar viermal und mehr blühen, und so vom Juli bis zu den Frösten unaufhörlich Früchte bringen.

Gestalt der Sommerfrucht: Rundbauchig kugelförmig, etwas kurzgespitzt, oft unregelmäßig in der Rundung, mittelgroß, fast klein, 2—2 $\frac{1}{4}$ '' breit und ebenso hoch oder etwas höher, oft aber auch kleiner.

Kelch: meist stark, langgespitzt, offen, sternförmig, meist flach, doch auch mehr oder weniger eingesenkt, mit etwas perlenartigen Erhabenheiten.

Stiel: 1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$ '' lang, olivengrün, oft fleischig obenauf oder durch etwas Beulen seitwärts oder auch darin schwach vertieft.

Schale: glatt, hellgrün, später hellgelb (dann überreif), oft etwas erdartig geröthet, mit vielen grauen und grünen Punkten, auch öfters etwas Rost.

Fleisch: weiß, grobkörnig, saftvoll, abknackend, rauschend, doch von süßem fein rosenartigen Geschmack.

Kernhaus: klein, fest geschlossen, Kammern oval, klein, glatt, mit wenigen vollkommenen Kernen. Kelchröhre reicht oft bis zum Kernhaus herab.

Reife und Nutzung: Ende August, kaum 8 Tage. Wird etwas schnell teig. Muß früher abgenommen und verbraucht werden, sobald sie am Stiele gelblich wird. Ist dann ganz wohlschmeckend. —

Die zweite Frucht entwickelt sich aus der um Johanni erscheinenden zweiten Blüthe und bildet einen Strauß von Früchten von verschiedener Größe und Form. Meist sind sie mehr länglich, kegelförmig oder walzenförmig (gurkenartig), die kleineren auch birn- und feigenförmig. Nur in guten Jahren erlangen sie ihre hinlängliche Ausbildung, sind dann gelb, zimtfarbig punkirt und berostet, bisweilen geröthet, haben regelmäßiges Kernhaus und vollkommene Kerne, süßen muskirtten Geschmack, sind Ende September oder Anfang October reif. — Diese zweite Frucht sah ich jedoch an meinem Baume seither ebensowenig, wie Liegel an dem von ihm seit 1815 gepflanzten (Liegel N. D. II. S. 103); doch hat mir sie der Gärtner Eggers zu Jerusalem mehrfach geschildert und liegt es wohl, wie auch Liegel meint, am Standort und Boden und an dem Einfluß der Witterung, wenn das zweite Blühen statthaben soll.

Eigenschaften des Baums: derselbe wächst hier gut, schön pyramidal, ist auch ziemlich fruchtbar, gedeiht nach Diel auf Quitte und rath dieser, ihn auf letzterer zu erziehen.

Blätter: länglich eiförmig mit etwas aufgesetzter Spitze, 1 $\frac{3}{4}$ '' breit, 2 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{3}{4}$ '' lang, oft nach dem Stiele zu verschmälert und in der vorderen Hälfte am breitesten, glatt, doch die jüngsten Blätter etwas wollig, meist ganzrandig, etwas schifförmig und sichelförmig, ziemlich dunkelgrün und glänzend. — Blüthenknospen ziemlich groß, fast stehenspitz. Sommerzweige bräunlichgelb, gegenüber röthlich gelbbraun, fein gelb punkirt.